

„Der Kriegsgott ist Mensch geblieben“

Ausstellung Thomas Bäder zeigt im Wintergarten des Haller HFM Aphorismen, Cartoons und Malerei.

Schwäbisch Hall. „Niedlich und hübsch sind sie auf keinen Fall“, beurteilt Leiter Armin Panter die Werke von Thomas Bäder zur Ausstellungseröffnung am vergangenen Freitag im Hällisch-Fränkischen Museum. Vielmehr „bissig, sarkastisch, albern bis absurd“ bringe der Künstler allgemeine Lebensweisheiten über die Linie bis auf den Punkt.

Weinberg statt Bierbauch

„Die Wiederkehr der Worte“ im Wintergarten zeigt Malerei, Aphorismen und Cartoons. So geht es „nach Digitalien“ in den Familienurlaub, für Klimaschutz setzt man sich ein, indem man den CO₂-Ausstoß von 380 Pferden durch „nur ein Auto“ ersetzt hat. Und die Wölbung in der Leibesmitte ist doch ein „Weinberg“ und kein – wie kritisch angenommen – Bierbauch. Diese schwarz-weißen Bilderwitze zeichnet Bäder meist



Thomas Bäder mit seinem Bild „Vorbeugen“.

Foto: Maya Peters

mit dem Stift, auch dem digitalen. Da ist die kolorierte schwäbische Laugenschlange eine charmante Ausnahme unter den witzigen Rahmen. Bäders Aphorismus „Mit steigender Lebenserwartung bleibt mehr Zeit, Konflikte nicht zu lösen“ deckt auf, was noch so schiefläuft. Weitere wie „Der Kriegsgott ist Mensch geblieben“

lassen einem das Lachen im Hals stecken.

Im Wort-Ton-Duett mit Beatboxer Moy, der hervorragend Klänge, Rhythmen und Geräusche bis hin zum Trompetenspiel imitiert, gibt es eine Kostprobe aus Bäders erstem Buch. „Bin ich am Ende oder war es am Ende ich?“. Darin: 500 Aphorismen und

20 Cartoons. Doppeldeutig, widersprüchlich und scharfzüngig, voller Wahrheiten, Bedeutungsschmerz und natürlich Humor.

Dabei war Bäder das Künstlersein nicht in die Wiege gelegt, wie aus dem Gespräch mit Volontärin Kaija Kunwald zur Vernissage zu entnehmen ist. Auf die Realschule folgte eine Maschinenschlosserlehre, dann der gescheiterte Versuche zum Maschinenbautechniker, bis er Briefzusteller wurde. Später machte er sein Hobby Schreiben zum Beruf. Als freier Journalist für Lokalzeitungen ergatterte er ein Volontariat und wurde Redakteur. Ein Burnout zwang ihn später zur Berufsaufgabe und damit in eine neue Selbstfindungsphase, aus der er nach über einem Jahrzehnt als Künstler hervorkam.

„Die Sprache habe ich durch Aphorismen wachgehalten“, erinnert er sich zurück. Dabei ent-

standen zunächst Postkarten. „Ich kann meine Themen besser verarbeiten, wenn ich einen Satz schreibe“, erklärt Bäder, der in jungen Jahren auch Büttendredner war. Das Malen lernte er unter anderem durch Kurse an der Haller Akademie der Künste bei Susanne Neuner. „Als ich begann, Worte in die Bilder zu schreiben, war meine Blockade weg“, erinnert er sich. Sein erstes Bild dieser Art, „Vorbeugen“, hängt mittig auf der Schmalseite und spielt mit der Doppeldeutigkeit. Die „Wiederkehr der Worte“ wurde mit ihm geboren. *Maya Peters*

Info Die Ausstellung ist bis 7. April dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Am Sonntag, 11. Februar, führt Thomas Bäder um 14.30 Uhr durch die Ausstellung. Ab heute zeigt Bäder zudem „Cartoons beim Kaffeetrinken“ im Haller Café Samocca und liest am 5. März im Haller Haus der Bildung.